



**BürgerInnen-Rat „Klimaschutz am Alsergrund“  
13. und 14. April 2018**

**Ergebnispräsentation „Klimaschutz am Alsergrund“  
16. April 2018**

**Dokumentation der Ergebnisse**

**Wien, April 2018**

## **BürgerInnen-Rat im Rahmen der Lokalen Agenda Alsergrund**

### **Klimaschutz am Alsergrund**

April 2018

#### **Moderation:**

DI Herbert Bork und DI Liette Clees (Agenda Alsergrund)

Dr.<sup>in</sup> Martina Handler und DI Florian Sturm

#### **Anmerkung**

Diese Dokumentation umfasst die Ergebnisse des BürgerInnen-Rates und dient als Grundlage für die Arbeiten im Rahmen des Agenda21-Prozesses am Alsergrund.

Die aufgelisteten Lösungen sind jene, die während des BürgerInnen-Rates und dem BürgerInnen-Café andiskutiert wurden und sind nicht als fertige Maßnahmen für den Klimaschutz am Alsergrund zu sehen.

## Ausgangssituation und Zielsetzung

Wien wächst – die Folgen davon sind innerstädtische Verdichtung und der Verlust an unversiegelten Freiflächen, was wiederum zum Anstieg der Temperaturen in der Stadt führt. Diese Entwicklung wird durch die Klimaerwärmung zusätzlich verstärkt. Die Anzahl und Zeiträume mit sommerlicher Überhitzung werden zunehmen.

Hohe Temperaturen haben negative Auswirkungen auf die Gesundheit und schränken die Lebensqualität von uns allen ein. Dies ist auch am Alsergrund spürbar.

Der Alsergrund ist Klimaschutzbezirk, hat ein eigenes Klimaschutzprogramm erstellt und möchte in Zukunft aktiver an Maßnahmen zum Klimaschutz auf Bezirksebene arbeiten. Aus diesem Grund hat sich die [Steuerungsgruppe](#) der Agenda Alsergrund für einen BürgerInnen-Rat zum Thema Klimaschutz am Alsergrund entschieden.

Durch den BürgerInnen-Rat wird die Bevölkerung in die Ideenfindung und Gestaltung eingebunden. Die Einbettung in den Agenda21-Prozess garantiert eine kontinuierliche Betreuung der aktiven Bevölkerung und eine langfristige Projektbegleitung.

## Was ist ein BürgerInnen-Rat?

Der BürgerInnen-Rat ist eine Form der Zusammenarbeit zwischen Bevölkerung und Politik. Zufällig ausgewählte BewohnerInnen eines Bezirkes, einer Gemeinde oder einer Region arbeiten an einem zweitägigen moderierten Workshop Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen aus. Die Teilnehmenden brauchen keinerlei Fachwissen, sie vertreten ihre persönliche Meinung.

Der BürgerInnen-Rat ist ein unparteiisches Sprachrohr der Bevölkerung. Die Ergebnisse spiegeln – aufgrund der Zufallsauswahl – die Anliegen und die Stimmung der Menschen wider. Der BürgerInnen-Rat hat konsultativen Charakter, das heißt er formuliert Anliegen, Empfehlungen und Wünsche, kann aber vorerst keine Entscheidungen treffen.

## "Dynamic facilitation"

Moderiert werden BürgerInnen-Rate mit einer speziellen Methode, die „Dynamic facilitation“ genannt wird. Diese berücksichtigt, dass wir Menschen in der Regel sprunghaft und nicht linear denken und dass uns Emotionen und Werte leiten. Dabei lässt sich mit „Dynamic facilitation“ lösungs- und ergebnisorientiert diskutieren.

Am Ende des BürgerInnen-Rats wird das gemeinsame Ergebnis verfasst. Wichtig ist, dass sich die ganze Gruppe in diesem Ergebnis wiederfindet, das in einem zweiten Schritt dem Auftraggeber oder der Öffentlichkeit z.B. im Rahmen eines BürgerInnen-Cafés präsentiert wird.

Für den BürgerInnen-Rat am Alsergrund wurde über die Bezirksvorstehung eine Aussendung an alle im Melderegister enthaltenen Haushalte gemacht. Die ersten 35 Personen die sich angemeldet haben, konnten an dem BürgerInnen-Rat teilnehmen.



BürgerInnen-Café im Rahmen der Ergebnispräsentation

## Ergebnisse des BürgerInnen-Rates:

### 1. Leitgedanken – Motto

#### **Alser(Grätzl)Grund Projekt wandelt Klima fast perfekt:**

Autos in günstigen Volksgaragen  
gibt Menschen und Tieren mehr grünen Rasen

Setzen wir den Piloten um  
wär`s fürs Klima gar nicht dumm

Der Sonnensessel am Straßenrand  
wird mit mehr Grün sehr interessant

Wenn sie machen von dem Tollen  
wird die ganze Welt es wollen

Tanzend frei atmend durchs Alserklima  
ergibt einen fröhlichen, glücklichen Wiener!

### 2. Zukunftsbild am Alsergrund.

*Das folgenden Zukunftsbild wurde erarbeitet und beschreibt eine Situation am Alsergrund, nachdem einige Maßnahmen in naher Zukunft umgesetzt werden konnten.*

*\* Schließen Sie die Augen und gehen Sie mit uns auf eine Zeitreise*

In nicht allzu langer Zeit, bei ersten Sonnenstrahlen, wenn wieder Blätter an allen Bäumen sprießen, treffen wir einander auf einen gemütlichen Plausch, auf einer Parkbank und genießen die Freude der spielenden Kinder.

Im Schatten finden Alt und Jung Platz, um die Ruhe zu genießen.

Bei extremer Hitze finden wir in kühlen Kirchenräumen Platz. An kalten Tagen sind konsumfreie Lokale geöffnet.

Urban gardening ist in zur Verfügung gestellten Hochbeeten für jeden leicht möglich.

Gedämmte und dann begrünte Hauswände spenden eine behagliche Wärme im Winter. Sie kühlen die Luft im Sommer und schaffen eine angenehme Atmosphäre in der Gasse.

Im wiedergewonnenen Straßenraum können wir Ball spielen, Radfahren, Schneemann bauen und in der Sonne liegen. Unseren alltäglichen Einkauf können wir nun in nahegelegenen Geschäften und auf Wochenmärkten im Bezirk erledigen. Dort treffen wir unsere Nachbarinnen und Nachbarn zum Plaudern.

Auf ein Eis oder eine Melange gehen wir in die kleinen Kaffees im Grätzl und freuen uns auch abends in der Begegnungszone zu schlendern um zufrieden wieder nach Hause zu kommen.

*Unter der Devise „**Blech raus – Kraut rein. Klimavorreiterbezirk Alsergrund**“ sind folgende Themenfelder bearbeitet worden:*

### **3. Mobilität und Verkehr**

#### **Ziel: Klimafreundliche Mobilität am Alsergrund**

1. Bevorzugung der „Langsamen“ VerkehrsteilnehmerInnen:
  - Optimierung der Radwege (breiter, sicherer, weniger Konflikte)
  - Zu-Fuß-Gehen fördern – attraktiver Straßenraum
  - Vielfalt erhöhen (Scooter, Skateboards, etc.)
  - Bezirk stellt z.B. in Kooperation mit Wirtschaft Lastenräder/E-Bikes zur Verfügung (Mobility Point)
2. Begegnungszonen
  - Konzepte wie mehr Wohnstraßen, Begegnungszonen, Shared Space prüfen
  - Z.B. Klimaschutz-Spots: Entschleunigung im Straßenraum, um Begegnung, Information zu ermöglichen – im Gegenzug erklären sich Bewohner\*innen dazu bereit, statt auf der Straße in Parkhäusern zu parken
3. Ampeln
  - Bevorzugung von Straßenbahnen
  - Reduktion, wo möglich
  - Optimierung der Schaltungen für Umweltverbund
4. Parken
  - Anreize leerstehende/wenig genutzte Parkgaragen zu füllen und den öffentlichen Raum zu entlasten

#### **4. Klimafreundliche Nahversorgung**

(Vernetzung, Info-Plattform, Förderungen & Anreize):

1. Leerstände:

- Förderung nachhaltiger (Zwischen-) Nutzung
- Initiativen, z.B. für
  - Informationen
  - Tauschbörsen
  - Events

2. Transport:

- Sharing-Angebote
  - Lastenräder
  - E-Bikes, -KFZ
  - Rodeln

3. Lebensmittel:

- Mehr Direktvertrieb:
  - Kleinlokale
  - Bio/Regionale Märkte
  - Einzelstände
- Mehr Vielfalt:
  - Ort, Termine, Produkte, ...
- Reduktion von
  - Verpackung
  - Abfällen
  - Weg-/Zeitaufwand
- Erhöhung von
  - Lebensqualität
  - Nachhaltigkeit

## **5. Begrünung privater Gebäudeflächen:**

- Feuermauerbegrünungen (Spaliere)
  - Dachbegrünungen
  - (straßenseitige) Balkonzubauten
- } fördern

Aufwertung privater Innenhöfe:

- Innenhöfe verbinden und begrünen (mit Begleitung und Mediation seitens des Bezirks)
- Innenhöfe erhalten statt nachverdichten (stattdessen: Leerstandsmobilisierung)

## **6. Begrünung Öffentliche Grünanlagen:**

- Öffentliche Nutzung Liechtensteinpark sichern
- Kahlstellen in Parkanlagen wiederbegrünen (Bsp. Anne-Carlson-Park)
- Öffnung Priesterseminargarten  
(Schaffung Durchgang Boltzmannngasse - Widerhoferplatz)
- Schwimmen im Donaukanal (Vorbild Limmat/Zürich)

## **7. Grün im Straßenraum:**

- Mehr Straßenbäume/Baumreihen im „Parkstreifen“
- Gleistrassenbegrünung
- Mooswürfel als CO2-Filter
- Pflanzenkübelaktion vor Hauseingängen

## **1. Umsetzungsstrategie „Klimaschutz jetzt“:**

1. Informationen aufbereiten
  - Fakten
  - Möglichkeiten
  - Persönlicher Nutzen
  
2. Vermitteln
  - Bezirksblatt
  - Film Spot
  - Social Media
  - Veranstaltungen
  - Schule
  - Vernetzen
  
3. Umsetzen
  - Zuständige ernennen (product owners)
  - Lösungen: beraten, vermitteln, coachen
  - Partner ins Boot holen
  
4. Ergebnisse schaffen
  - Projekterfolgsliste
  - Referenzprojekte (Leuchtturm)
  
5. Justieren, Ausrichten:
  - Projekt Stammtisch

## **8. Ergebnispräsentation im Rahmen des BürgerInnen-Cafés**

Beim BürgerInnen-Café wurde an den einzelnen Tischen die beiden Fragen diskutiert:

**Was will ich noch ergänzen?**

**Was fand ich interessant? Wobei könnte ich noch etwas beitragen?**

### **Was will ich noch ergänzen?**

- 40A auf Elektro umstellen
- Anreize für Garagennutzung
- Zwischennutzung von leerstehenden Lokalen („Pop-Up-Store“)
- Budgetmittel frei machen, umschichten, priorisieren, ...
- U6 (VOP) Lärmschutz
- Anzahl von PKW reduzieren
- Weniger Asphalt (Bürgersteige)
- Leistbarer Greißler / offene Kühlschränke
- Statt kleinen Wochenmärkte einen größeren Markt (2x die Woche)
- „Tag der offenen Tür“ bei umgesetzten Innhofprojekten
- Austausch fördern (Kochkurse)
- Bessere Verbindung und Belebung durch attraktive Angebote (Geschäfte, Cafés, etc.)
- Wettbewerb / Ideenbörse um Leerstand zu reduzieren (Leerstands-Abgabe, Bezirks- und Zweckbindung, neben Lokale auch e.g. Ärzte, etc. Start-Up anlocken, Mietstaffelung (gewinnabhängig)
- Wirtschaftsförderbestand bisher im Bezirk

### **Was fand ich interessant? Wobei könnte ich noch etwas beitragen?**

- Privateigentum vs. Öffentlicher Raum, speziell bei vielen EigentümerInnen
- Bei Neubau Klimaschutz mitdenken, Flächenwidmung als Grundlage
- Pflege des Grünraums, Bevölkerung einbinden: Spitalgasse, Alserbachstraße
- Begrünung Feuermauer – Bezirksvorstehung Alsergrund
- Pflanzentöpfe im Erdgeschoß
- Baumumkreis begrünen
- Kommunikationsfunktion von Nahversorgern (Alsergrund – Schilling, Kooperation mit Einkaufsstraßen)

- Einkaufen im Bezirk
- Öffis ausbauen
- S 45 2-gleisig durchgehen
- Gürtel-Straßenbahn wieder aufnehmen
- Höherer Takt U6
- Öffi: fahren soll angenehm sein
- Nachhaltigkeitsguide Alsergrund
- z.B. App, Broschüre
- regionale, nachhaltige Einkaufsmöglichkeiten
- Geschäftsstraßen zum Flanieren
- Längenparkpickerl (Anm. je nach Länge des Pkw kostet das Parkpickerl)
- Einkaufen im Bezirk, Information und Förderung lokaler Geschäfte
- Straßenbahntrassen begrünen
- Umgestaltung Arne-Carlsson-Park im Zuge U5 Stationsanpassung
- Erhaltung der Grünflächen am Donaukanal
- Citymaut
- Straßen nur für RadfahrerInnen und AnrainerInnen
- Reservierte Parkplätze ermöglichen, wenn erforderlich
- Märkte (am Abend) mit „Fressinseln“ als Kommunikationspunkt
- Nutzung der Innenhöfe
- Ampelschaltung verbessern
- Volksgaragen
- Angebot (Märkte, ÖPNV) nutzen
- Konsum (Plastik, Fleisch z.B. Gewohnheiten ändern)
- Sich an einem Gemüsetag beteiligen

## Lösungen die im Rahmen des BürgerInnen-Rates angesprochen wurden:

Aufgrund der Moderationsmethode werden viele Lösungen angesprochen. Diese werden alle unkommentiert festgehalten. Die einzelnen Lösungen werden nicht im Detail auf ihre Umsetzungschancen geprüft oder bis ins Detail besprochen.

Anschließend befindet sich die chronologische Auflistung aller Lösungen. Aufgrund der vielen TeilnehmerInnen wurde in zwei Gruppen gearbeitet, demnach sind die beiden folgenden Lösungslisten entstanden.

1. Mehr Radfahren – Radwege breiter, nicht nur mit Linie von Fahrbahn abgetrennt, eig. Fahrbahn, erhöht Sicherheit(sgefühl)
2. Radwege besser durch kleine Gassen als durch belebte Straße
3. Durch Veränderung der Ampelschaltungen und durch Flächenzuweisung (geringer für Auto, mehr für Rad und FußgängerInnen) könnte man Umsteuerung bewirken
4. obige Maßnahme wäre eine Maßnahme, die leichter durchsetzbar wäre, weil mit bestehenden Ressourcen gearbeitet wird, schreckt weniger die Gegner auf
5. RadfahrerInnen sollten bei Verkehr höhere Priorität haben
6. Mehr Radabstellflächen, weniger Parkflächen
7. Politik muss Mut haben, Lösungen umzusetzen z.B. Hahngasse autofrei oder Liechtensteinstraße Einbahn
8. Mehr zu Fuß Gehen
9. Mehr Begegnungszonen verlangsamen den Verkehr – für Transit unattraktiv d.h. Mobilität lokal gestalten – geht das? Gleichberechtigte VerkehrsteilnehmerInnen.
10. Es gibt Scooter / Skateboards die man zusätzlich zu Rad nehmen kann, Vielzahl aufzeigen
11. Community Events veranstalten, Scooter...
12. Parkhäuser bauen /Hochgaragen leicht Auto stehen lassen und zu Fuß oder öffentlich weiter
13. Es braucht ein städtisches Gesamtkonzept für Lenkung der Transitströme, sonst Verdrängung in andere Bezirke
14. Um zum Zufußgehen zu animieren, muss die Gehstrecke attraktiv sein, Straßen mit viel Leerstand = unattraktiv, mehr Cafés etc.
15. Leerstand im EG könnten zu Parkplätzen werden - man gewinnt Straßenraum
16. Pflasterungen durch Asphalt ersetzen - für Radfahren besser
17. Verkehr sollte auf langsamere Geschwindigkeiten ausgerichtet sein

18. Geschwindigkeit auf Durchzugstraßen auf 30km/h reduzieren
19. Shared Space auch an zentralen Plätzen / Verkehrsknoten umsetzen
20. Auch Straßenbahn soll 30 fahren – entschärft Unfallgefahr (an manchen neuralgischen Stellen)
21. Straßenbahn beschleunigen durch durchgängigen Vorrang
22. Attraktive EG-Zonen, keine Parkplätze
23. Keine Parkplätze in Häusern - generiert Verkehr
24. Parkraum möglichst weit weg von Wohnhaus - dann nehmen Menschen Öffis
25. Sharing Modelle ausbauen, Car-to-go, 1 Auto pro Wohnhaus / Liste eintragen - Modell entwickeln
26. Mehr Park & Ride Systeme am Stadtrand -> E-Bikes, Öffis, Car-to-go, ausbauen, bequem von dort umsteigen
27. Standardisierte Konflikterhebung, - evaluierung
28. Mapping der Problemstellen - Verkehrsteilnehmer können das auf digitaler Plattform eintragen
29. Ampelregelungen neu konfigurieren, Bevorzugung Öffi - würde Konfliktpotenzial nehmen
30. Sharing – Initiativen könnte der Bezirk fördern, Ladestellen - Modell anschauen
31. Busse auf E-Mobilität umstellen, Bezirk - Pilotprojekte
32. Bezirk könnte Lastenräder, E-Bikes zur Verfügung stellen
33. Analysieren, wo liegen Klimabelastungen im Bezirk / Hauptprobleme - was bringt am meisten?
34. Gefühl und Logik: Klimaschutz ist ein Weg in eine bessere, erfolgreichere Zukunft - Charme, Witz, gute Fakten
35. Fußgehtag im 9. Bezirk - Kalorienverbrauch
36. Filmisch umsetzen „froschhüpfende“ Autos
37. Kommunizieren: ab x km zahlt sich Auto erst aus - Erstverbrauch sehr hoch
38. Lastenrad Sharing
39. Gebäudehöhe anheben - Nachverdichtung
40. Leerstand unter Strafe stellen
41. Mietrecht (in Grenzen) für Vermieter attraktiver gestalten
42. Leerstandsbelegung vor Nachverdichtung - Mietrecht überarbeiten
43. Zwischennutzung möglich machen
44. Lichtensteinpark nutzbar machen - sich auf die Wiese setzen dürfen - mit Stiftung Lichtenstein sprechen
45. Anne-Carlson-Park - Gras pflanzen
46. Innenhöfe verbinden & öffnen & begrünen
47. Innenhöfe erhalten

48. Projekt „mein kleiner Stadtgarten“ (Donaustadt) in den Bezirk bringen - gemeinsam anpflanzen und pflegen - Nachbarschaftsgärten
49. Mediationsstelle zum Austausch Eigentümer & Entscheidungsträger - Angst nehmen - Bewusstsein bilden
50. mehr Straßenbäume - Alleen
51. Baumpflanzaktion - Unterstützung von Hauseigentümern für Topfpflanzungen
52. Pflanzen auf Feuerwänden wachsen lassen
53. Dachgärten voll bepflanzen
54. Straßenbahnspur - Ziegel heraus, Erde hinein (Konflikt mit Radfahren?)
55. Ideenwettbewerb für Begrünung - Schulen, Unis, Ausbildungsstätten - Bewusstseinsbildung
56. Bewusstseinsbildungs-Event zB am Sobieskiplatz
57. gemeinsam mit anderen Bezirken
58. Würfel mit Moos - CO2-Filter - an Feinstaub-Hotspots
59. Brunnen / Wasser / Wasserspiele auf Plätzen (Julius Tandler Platz, Servitenviertel,...)
60. Diskussion führen – will man eine Wohnstraße oder keine? auch umsetzen
61. Bewusstsein schaffen – evt. eigener Verzicht auch notwendig • positiv formulieren, was wird gewonnen
62. Donaukanal - Strand & Möglichkeit zum Schwimmen, Naherholungsraum
63. Förderung von Konzepten für „Verpackungsfrei“
64. Flächen für Trenn-Container ums Eck / in der Nähe - einfach machen, Müll zu trennen
65. Es gibt kleine Läden, Märkte - Märkte diverser machen - darüber informieren - Konsument hat es selber in der Hand
66. Markt aus der „alternativen Schiene“ heraus holen - in die normale Wirtschaft - das zum Thema machen - Märkte mehr wertschätzen
67. Steuerliche Anreize, Förderungen
68. Geschäft im 9. mit regionaler Produktion & ohne Verpackung & Förderung
69. Beispiel vis à vis Café Hummel – Bauern verkaufen eigene Produkte – Direktvertrieb
70. Informationen über Märkte - Infos verschicken - bekannt machen
71. weitere Plätze für Märkte öffnen
72. Zwischennutzung zB in Gemeindebauten für Märkte
73. Gemeindebauten begrünen - gehören der Stadt Wien
74. Nutzen für BürgerInnen herausstreichen, zB Strom & Gas, Wohnen, Mobilität, Konsument- Ratgeber, Info sammeln

75. Veranstaltungen zum Thema - Gewohnheiten ändern - Persönlichkeitssentwicklung
76. Informationen so aufbereiten, dass man nicht nur weiß, sondern tut - konkrete Tipps, - Energietastenstopp
77. Alternativen zu großen Ketten schaffen - große Initiative mit Ketten - Markt in / vor der großen Kette - präsent werden
78. Rewe, Spar, ... ansprechen, direkt in den Filialen Raum für Markt schaffen
79. größerer Markt im 9. - um mehr Produkt-Diversität zu haben
80. Werbung im Bezirksblatt - regionale Produkte kaufen
81. Nachhaltigkeitsunterricht in der Schule
82. Qualität der Märkte sichern
83. Märkte an wichtige öffentliche Orte rücken – Julius Tandler Platz, U-Bahn, Gemeindebauten - präsent im Stadtbild
84. Petition für neue Handelskonzepte: verpackungsfrei, Tauschhandel
85. „Pragmatisierung neben dem Preis - Ampelsystem
86. Richtlinie / Hilfswerkzeug um BürgerInnen zu helfen, klimafreundlich zu entscheiden
87. Bezirk kann vorpreschen -> Platz kostenfrei und Zulieferung zur Verfügung stellen für Markt
88. dezentrale Märkte
89. Stand an gut frequentierten Stellen (U-Bahn)
90. wir entwickeln ein kreatives Konzept für Werbung - Märkte und regionale Lebensmittel bekannt machen „Werbeeinschaltung des Landwirtschaftsministeriums
91. Mensch im Alter - geringere Wohnfläche gewünscht (=auch nachhaltiger) -> Vermittlungsstellen -> Alten-WG (+ Jüngerer)
92. über Plattformen Angebot unter die Leute bringen
93. Aktionen: Tag des Rades, Wienwandertage, ...
94. Bekanntmachen über Bezirksblatt
95. Aktion um nachhaltige Gewerbebetriebe bekannt zu machen -> Rahmenprogramm, Vortrag, Führungen
96. Einkauf mit Boxen - nicht verpacken lassen
97. Konsumenten lassen Verpackungen im Supermarkt - Kosten für Wirtschaft = Bewusstseinsbildung
98. leerstehende Geschäftslokale zur Verfügung stellen für Begegnung, Vernetzung, Informationen -> da fühl ich mich verstanden und gut aufgehoben - gegen Vereinsamung

99. Baustellenlösung mit Ampel bei Canisiusgasse - erzeugen „sinnlos“ Streu und CO2 Ausstoß
100. Einbahnlösungen zT nicht zielführend
101. Begegnungszone bei Stationen auf Schienenstraßen
102. 8-10 Klimaschutzzonen im Bezirk, Begegnungszone, Begrünung, Gemüsebeete, Aktionen zum Klimaschutz, Speakers Corner, Raum als „Klima-Modellzone“, gepusht vom Bezirk- Klimaschutzspots, Vorbild für andere Bezirke, Informationsangebote, gewerbliche Angebote
103. Zentrales Parkhaus gratis
104. Freiwillige öffentlich machen, die auf ihr Auto in der Nähe verzichten und auch aufs Parkhaus verzichten – der frei werdende Platz wird anders (nicht mehr als Parkplatz) genutzt. Ca. 100 Freiwillige als Bewusstseinsbildungsaktion
105. Auto für 1 Jahr weg und Jahreskarte als Anreiz dafür
106. Dort wo neue Stellplätze in Häusern (Garagen) geschaffen werden - Reduktion der gleichen Anzahl im öffentlichen Raum
107. Elektrofahrradlieferdienst für Pakete
108. Karte erstellen, wo Leerstand in privaten Garagen
109. Kostenwahrheit Parken
110. Erhebung wichtig – wo überall gibt es Leerstand in Garagen, Anreize schaffen, dass Autobesitzer diese Plätze im öffentlichen Raum frei machen
111. Planspiel „autofreier Bezirk“
112. Autofrei wenn best. Tagestemperatur, wenn hohe Feinstaubwerte
113. Autofreier (Sonn-) Tag -> Lebensqualität spüren -> Bewusstsein schaffen
114. Außenbeschallung für denkmalgeschützte Häuser möglich machen (einheitlich)
115. Alsergrund als „Vorzeigebezirk“ für Klimaschutz
116. Alle Bevölkerungsschichten überzeugen
117. Straßenseitige Begrünung (z.B. Balkone etc.)

1. Lichtentalerpark erweitern
2. Innerhalb des Gürtels nur mehr öffentliche E-Autos
3. Zügiges Fahren als Beitrag zum Klimaschutz
4. Mehr ÖV nutzen
5. Nur 1 Auto per Haushalt zulassen, zusätzlichen Bedarf begründen!
6. Mehr Informationen und Förderungen fürs E-Auto
7. E-Mopeds in der Stadt nutzen
8. ÖV muß noch attraktiver werden (mehr Frequenz, noch günstiger)
9. ÖV für BewohnerInnen der Stadt gratis anbieten
10. Für alle Gemeindebediensteten freie Fahrt
11. Restaurantrechnung gilt als Fahrschein
12. Einkaufsrechnung als Fahrschein
13. Vorhandene Grünflächen intensiv bewässern
14. Grünflächen maximieren (wo geht)
15. Freiwillige für Bewässerung nutzen
16. Automatische Bewässerungssysteme
17. Feuermauern begrünen
18. Viel mehr Bäume pflanzen und alte Bäume erhalten und pflegen
19. SchülerInnen für Baumpatenschaft gewinnen
20. Baumscheibenpatenschaften
21. Personal beim Stadtgartenamt verdoppeln
22. Aufenthaltsbereiche / Sitzmöglichkeiten bei Bäumen
23. Kühle Orte für die Öffentlichkeit öffnen
24. Trinkwasser von Geschäftsleuten an heißen Tagen
25. Mehr Flächen für Selbstbegrünung zur Verfügung stellen -> auch Innenhöfe
26. Insektenhotels aufstellen
27. Grünelemente dort wo keine Bäume möglich sind
28. Asphaltierte Flächen öffnen (Beispiel Zimmermannplatz)
29. Kataster für entsiegelbare Flächen anlegen -> bei Umbauarbeiten / Entsiegelung mitdenken
30. Bestandsaufnahme Dachbegrünung / Solarenergie (wo ist was möglich?)
31. Initiative für PV-Anlagen
32. Vorteile der PV-Anlagen sichtbar machen, publik machen (als Bezirksinitiative) vor allem bei Neubauten / Sanierung / Dachtrockenausbau
33. Wohnbauverbesserungsdarlehen wieder einführen
34. Thermische Sanierungsmöglichkeiten erheben und EigentümerInnen direkt ansprechen
35. Tempo beschränken für KFZ innerhalb Grätzl auch für Zulieferung

36. Für Verbesserung der Güterverkehrslogistik
37. Längenabhängiges Parkpickerl (Gewicht, ?)
38. Sichere Abstellmöglichkeiten für (Lasten)Fahrräder
39. Fixe Schlösser bei Radabstellanlagen
40. Leitsystem für Lastenräder
41. Keine Radwege hinter Schrägparkern
42. Evaluierung von Radwegen im Bezirk
43. Leitinfrastruktur ausweiten
44. Parkplätze „begrünen“ und versickerungsfähig machen
45. Mehr Fußgängerzonen im Bezirk (als Treffpunkt, zum Zufußgehen, wirtschaftliche Stärkung)
46. „Superblocks“ für den Alsergrund
47. Verkehrsberuhigte Begegnungsorte in Bezirk (wirtschaftliche Vorteile aufzeigen, nicht nur über Konsum, Kunst, Dienstleistungen)
48. „Frag nebenan“ nutzen um Kontakte zur Nachbarschaft zu suchen
49. Treffpunkte zum Treffen schaffen
50. Beschattete Aufenthaltsbereiche im öffentlichen Raum
51. Generationencafé
52. Bewusstsein schaffen bei älteren Generation
53. Straßenraum „zurück erobern“ z.B. Rasenparklette
54. Carsharing -> Zahl der Autos reduzieren z.B. Gruppenversicherung
55. Carsharing mit Jahreskarte kombinieren
56. Service beim Carsharing in der Bezirkszeitung
57. Selber Nachbarschaftsfeste organisieren
58. Aktionismus als Weg zur Bewusstseinsbildung
59. Flüsterasphalt anwenden
60. Citymaut einführen
61. Schrittweises Umsetzen um die Akzeptanz zu steigern
62. Park & Ride ausbauen
63. Verkehrsbezogene Abgaben zweckgebunden einsetzen
64. Integrierter Taktverkehr auch am Wochenende
65. „Kanton“ Alsergrund
66. Bedarf zeigen, Verbesserungen fordern
67. Städtereisen, Städteexkursion um „anderes“ zu sehen
68. Wochenmärkte einführen
69. Abschnittsweise Konzentration von Nahversorgern
70. Selber im Bezirk einkaufen

71. Marktplatz rund um die Markthalle mit Marktgasse kombinieren (im alten AKH, eine Straße finden, die sich dafür eignet)
72. Grätzl als „Ökosystem“
73. Kostnix-Läden in leerstehenden Geschäftslokalen
74. Gehl-Architects einladen für ein Konzept
75. Zamg-Studie berücksichtigen, was heißt das auf lokaler Ebene
76. App? Website?
77. Mythos des „Vorreiter...“ aufbrechen
78. Positive Effekte aufzeigen (Veränderung und Anpassung), wenn man für Klimaschutz was tut
79. Professionelle Öffentlichkeitsarbeit
80. Etablierte ...„Lebenswertes Wien“ nutzen, auch in Bezug auf Klimaschutz
81. App-Spiel -> Klimaschutz um Beteiligung zu erhöhen
82. Alsergrund – Euro / Schilling







